Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2000)
Heft: 6

Artikel: Spuren von 10 Jahren Energie 2000
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639885

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spuren von 10 Jahren Energie 2000

23. September 1990: Energieartikel und KKW-Moratorium geben den Anstoss

Unmittelbar nach den gewichtigen Volksentscheiden führt EVED-Chef Ogi intensive Gespräche mit Exponenten aus allen energiepolitischen Lagern. Wenige Wochen später schlägt er dem Bundesrat das Aktionsprogramm «Energie 2000» vor. Damit soll eine wirksame neue Energiepolitik eingeleitet werden, die Abstand nimmt von der bisherigen automatischen Deckung der zunehmenden Stromnachfrage durch Importe, ebenso vom allfälligen Bau grosser fossilthermischer Kraftwerke. Gefragt ist eine wesentlich aktivere Politik der rationellen Energieverwendung und der Förderung der neuen erneuerbaren Energien.

Der Bundesrat heisst Ende Februar 1991 die Grundsätze des Programms gut und regelt die für den Start nötige Finanzierung. Am 1. März wird das Programm offiziell lanciert. Mit der Programmleitung wird Hans-Luzius Schmid beauftragt, damals Vizedirektor des Bundesamts für Energiewirtschaft und früherer Leiter der Expertengruppe Energieszenarien Schweiz EGES – einer wichtigen Basis des Programms. Eine Begleitgruppe von rund 80 Personen soll der besseren Verankerung des Programms in breiten Kreisen dienen. Zur Verwirklichung seiner Pläne strebt Bundesrat Ogi einen «aktiven Energiefrieden» an, d.h. die Ausrichtung aller massgeblichen Kräfte auf ein gemeinsames Ziel.

Ziele Energie 2000

Erstes Ziel: Den Gesamtverbrauch von Kohle, Gas, Oel und die Emissionen von CO_2 im Jahr 2000 auf dem Stand von 1990 stabilisieren und danach reduzieren.

Zweites Ziel: Die Zunahme des Verbrauchs von Elektrizität dämpfen und ab dem Jahr 2000 stabilisieren.

Drittes Ziel: Die erneuerbaren Energien fördern, so dass sie im Jahr 2000 zusätzlich 0,5% zur Stromproduktion und 3% zur Wärmeerzeugung beitragen.

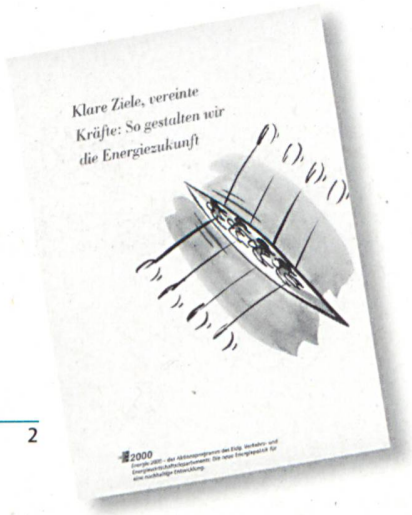
Viertes Ziel: Bis ins Jahr 2000 die Elektrizität aus Wasserkraft um 5% und die Leistung der bestehenden Kernkraftwerke um 10% erhöhen.

Klare Ziele, vereinte Kräfte

Keine weiteren Expertenberichte, sondern aktives Handeln ist angesagt. Dazu braucht es quantifizierte Ziele – und eine schlagkräftige Organisation. Neben dem Vorsteher des EVED als Schirmherr und dem Programmleiter mit seinem Stab sind folgende Teilnehmer eingebunden:

- Begleitgruppe
- Konferenzen der kantonalen Energiedirektoren und -fachstellen
- 4 Aktionsgruppen: Beauftragte Ingenieurbüros, welche die Bereiche Brennstoffe, Treibstoffe, Elektrizität und Regenerierbare Energien bearbeiten und dafür mit Partnern aus der Wirtschaft je eine aktionsfähige Struktur aufbauen
- Konfliktlösungsgruppen Radioaktive Abfälle, Wasserkraft, Übertragungsleitungen

Im 1. Jahresbericht «Ein Jahr danach» werden die eingeleiteten Projekte und Aktionen vorgestellt – ein Prozedere, das sich auch in den folgenden Jahren jeweils im September im Rahmen einer Jahrespressekonferenz mit dem Departementsvorsteher wiederholen wird. Wichtiges Ereignis im ersten Jahr ist die Verabschiedung des Energienutzungsbeschlusses durch das Parlament und die Inkraftsetzung auf den 1. Mai 1991.



«Klare Ziele, vereinte Kräfte: So gestalten wir die Energiezukunft», so lautet der Titel der ersten Image-Broschüre. Mit dem Motto «Wir sitzen alle im gleichen Boot» wird ein erstes Symbol geschaffen.

Und es bewegt sich doch!

«Ein Marathon, kein Sprint» oder «Und es bewegt sich doch!» drücken als Titel des 2. und 3. Jahresberichts bildhaft aus, dass das ambitiöse Programm grosser Anstrengungen und Überzeugungsarbeit bedarf. Vor dem Hintergrund der Umweltgipfelkonferenz in Rio de Janeiro im Juni 1992 wird die Bedeutung des Aktionsprogramms als Beitrag für die CO_2-Politik der Schweiz deutlich erkennbar.

März 1994: "Energieminister der IEA entdecken Umwelt"

So titelt «Der Bund» seinen Bericht über die erste ausserhalb von Paris stattfindende Ministertagung der Internationalen Energieagentur. Bundesrat Ogi hat die Minister nach Interlaken eingeladen, wo er das Heimspiel dazu nutzt, die Umweltproblematik der Energieversorgung ins Zentrum der Debatte zu rücken – und dabei auf das Aktionsprogramm Energie 2000 als Beispiel für andere Länder hinzuweisen.

Im Aufwind

Um das Programm schlagkräftiger zu machen, wird 1994 eine Reorganisation beschlossen: Anstelle der vier Aktionsgruppen sollen künftig acht Ressorts (vgl. Kasten) in den wichtigsten Marktsegmenten aktiv sein. In der Folge wähnt sich Energie 2000 im September 1994 laut 4. Jahresbericht «im Aufwind». Zahlreiche Aktivitäten u.a. der Ressorts können verzeichnet werden. Die Zielerreichung bezüglich der Stabilisierungsziele beim Energieverbrauch wird begünstigt durch die rückläufige Wirtschaft. Der Energieverbrauch der Schweiz geht 1993 nach über zehn Jahren kontinuierlichen Wachstums erstmals wieder zurück. Trotzdem: Es kann festgehalten werden, dass sich der Trend für eine rationellere Energieverwendung verstärkt hat.

Die acht Ressorts von Energie 2000

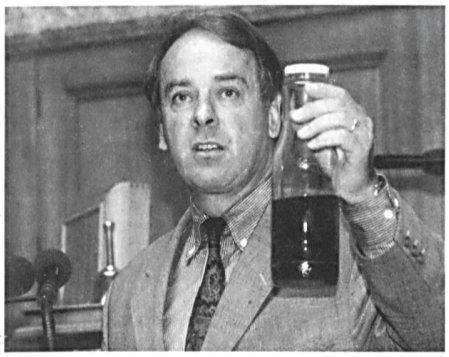
- Ressort Öffentliche Hand
- Ressort Wohnbauten
- Ressort Industrie
- Ressort Gewerbe*
- Ressort Dienstleistungen*
- Ressort Spitäler
- Ressort Treibstoffe
- Ressort Regenerierbare Energien

*Die Ressorts Dienstleistungen und Gewerbe werden später zusammengelegt. Umgekehrt erhalten die Programme «Betriebsoptimierung» und «Öko-Bau» den Status eines Ressorts.

Bereits 1993 wurde das Centro di coordinazione Energia 2000 per la Svizzera italiana gebildet, das als verlängerter Arm der Aktionsgruppen bzw. Ressorts in der Südschweiz dient und intensive Kontakte zu Wirtschaft, Medien und Bevölkerung pflegt.

Energie 2000: Halbzeit, aber keine Pause

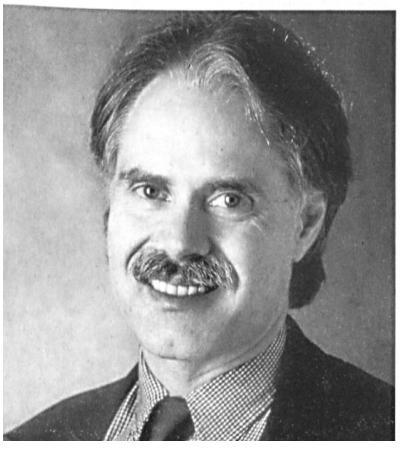
Eine Tagung für Beteiligte und Medien im Nationalratssaal sowie dezentrale Veranstaltungen während einer ganzen Woche an verschiedenen Orten der Schweiz markieren im September 1995 die Halbzeit des Programms. Bundesrat Ogi ruft zu einem verstärkten Engagement auf allen Ebenen auf. Dabei sei auch die Politik gefordert: Einserseits wirksamere Rahmenbedingungen, anderseits eine Versachlichung des Dialogs, z.B. im Bereich der radioaktiven Abfälle.



Bundesrat Adolf Ogi ...Ist die Flasche halbvoll oder halbleer?...

Wechsel an der Spitze

Im Herbst 1995 wird Moritz Leuenberger in den Bundesrat gewählt. Er übernimmt das Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement EVED und wird damit Schirmherr über Energie 2000. Das Schwergewicht legt er auf den Energiedialog, der u.a. auch die Basis für ein wirksames Nachfolgeprogramm legen soll. In einem vielbeachteten Referat – vor zahlreichen Politikern und Politikerinnen an einer Veranstaltung des Energieforums Schweiz – nimmt Bundesrat Leuenberger erstmals eine umfassende energiepolitische Standortbestimmung vor. Er stellt sich voll hinter das Programm Energie 2000 und fordert dessen Verstärkung. Die Übertragung des BUWAL an das EVED, das bei dieser Gelegenheit in UVEK umbenannt wird, nimmt Bundesrat Leuenberger zum Anlass, eine gezielte Departementsstrategie auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu schaffen und zu verfolgen. Diese wird später noch verstärkt durch die Eingliederung des bisherigen Bundesamts für Raumplanung.



Kantone, Städte, Gemeinden

Während das Ressort Öffentliche Hand seine Aktivitäten schwergewichtig auf Städte und Gemeinden ausrichtet und dabei tatkräftig von «Energiestadt» unterstützt wird, unternehmen die Kantone im Frühling 1996 verstärkte Anstrengungen mit dem «Programm der Kantone für die 2. Halbzeit von Energie 2000».

Ein Glücksfall: Das Investitionsprogramm Energie 2000

Im Frühling 1997 beschliesst das Parlament zur Ankurbelung der Konjunktur ein Investitionsprogramm. Teil dieses Pakets ist das mit 64 Millionen Franken dotierte «Investitionsprogramm Energie 2000» für beispielgebende Energie 2000-Projekte im privaten Sektor. Das unter Führung des BFE von externen Leuten administrierte Programm wird ein grosser Erfolg: Bereits Ende April 1998 ist der ganze Kredit verpflichtet. Es können ein Investitions- und Arbeitsvolumen von 970 Millionen Franken bzw. 9'300 Personenjahren ausgelöst und die CO_2-Emissionen um 60'000 Tonnen pro Jahr reduziert werden.

Das hat Energie 2000 erreicht

Allein *in diesem Jahr* hat Energie 2000 so viel Energie gespart wie der Kanton Luzern verbraucht. Das Programm hat gleichzeitig den CO_2-Ausstoss um zwei bis drei Millionen Tonnen vermindert, fast 10'000 Arbeitsplätze geschaffen und Investitionen von über einer Milliarde Franken ausgelöst. Während der *ganzen Laufzeit* von zehn Jahren wurden über 76'000 m² Sonnenkollektoren, mehr als 600 grosse Holzschnitzelanlagen und fast 40'000 Wärmepumpen realisiert, 44 Energiestädte gegründet und 27'000 Eco-Driver ausgebildet.

Ziele weitgehend erreicht

Mit einer provisorischen Schlussbilanz – das Programm läuft offiziell bis am 30. Januar 2001 – treten UVEK und das BFE Anfang Juli 2000 an die Öffentlichkeit. Im Hinblick auf die bevorstehende Volksabstimmung über die Energievorlagen gilt es, anhand der Ergebnisse und der guten Beispiele von Energie 2000 zu zeigen, was mit den Geldern der Förderabgabe alles getan werden könnte. Programmleiter Hans-Luzius Schmid kann bilanzieren: Das Aktionsprogramm hat mit Ausnahme der CO_2-Einsparungen seine Ziele ganz oder annähernd erreicht, obschon nur der kleinere Teil der ursprünglich vorgesehenen Mittel zur Verfügung stand.

4. Juli 2000: Das UVEK unterstreicht in einer Medienkonferenz in Bern die Bedeutung der Energievorlagen vom 24. September, zieht eine erste Bilanz über Energie 2000 und macht einen Ausblick auf EnergieSchweiz. Vlnr: Buwal-Direktor Philippe Roch, UVEK-Generalsekretär Hans Werder und Programmleiter Energie 2000 Hans-Luzius Schmid